MAI

DER SONDERBARE MONAT

Von

Josef Löbel

Genau genommen ist doch der Mai eine rein astronomische, eine kosmische Angelegenheit — was kann eine solche mit dem einzelnen Menschen zu tun haben? Warum soll sich, wenn die Planeten zueinander in einem bestimmten Winkel stehen, für den Hans und die Grete „nun alles, alles wenden"? Die Sonne, die sich seit Galilei nicht einmal um die Erde dreht, soll sich um jeden armen Erdenwurm bewegen?

Und sie bewegt sich doch! Um einen Erdenwurm? Sie hält es nicht für unter ihrer Würde, sich um einen elenden Wasserwurm zu kümmern.

Ein solcher, Eunice genannt, lebt in der Südsee, tief unten auf Korallenbänken; nur einmal im Jahre kommt er an die Oberfläche des Meeres, um dort seine Keime zu entleeren, sie der Befruchtung zuzuführen, „die Menschen, sie nennen es Liebe". Diese Liebe hängt vom Monde ab; sie packt den armen Wurm stets nur in jener Nacht des südlichen Wonnemonats, da der Mond sein letztes Viertel vollendet, und der Mond, in so vielen lyrischen Gedichten der Kuppelei verdächtigt, verschmäht es nicht, Heiratsvermittler für Eunice zu sein. Diese Mondpünktlichkeit der Brautnacht war den Eingeborenen von jeher bekannt; sie benutzten Eunicens Liebe dazu, wozu die Menschen die Liebe so oft benutzen: zu einem Fischzuge. Die Wissenschaft aber, die das Phänomen für einen Aberglauben hielt, benutzte des Wurmes Liebe dazu, wozu sie die Liebe oft benutzt: zu einem Experiment.

Man setzte Eunice auf abgebrochenen Korallenstücken in fest verschlossene Bottiche und fand, daß in der Frühlingsnacht, in der der Mond in sein letztes Viertel tritt, die Tierchen ausschwärmten. Die atmosphärische Elektrizität, dank ihrem mondbestimmten Gang, weckte die Liebe auch im Bottich!

Der Einfluß des Weltalls auf das Privatleben eines winzigen Würmchens war bewiesen. Kann man da noch lächeln, von größenwahnsinniger Uebertreibung reden, wenn die Dichter Lenz und Liebe nicht nur wegen der Alliteration zusammenstellen? Bestätigt nicht vielmehr diese geheimnisvollen Zusammenhänge zwischen Mai und Mensch auch die undichterischste aller Wissenschaften, die Statistik?

Sie braucht nicht lyrische Gedichte zu sammeln, sie sieht ganz nüchtern in den Geburtsregistern nach. Dort findet sie, daß die meisten Menschen im Februar Geburtstag haben. Dann zählt sie es sich an den Fingern ab: neun Monate vor dem Februar ist der wunderschöne Monat Mai!

Mit diesem Indizienbeweis läuft nun die Statistik zu Gericht und sieht in dessen

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35821643S-19260800/18 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT